

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: 10 Pf. monatlich, 2.40 M. vierteljährlich, 8.40 M. halbjährlich, 16.80 M. jährlich. Durch Zusendung von 10 Pf. kann man sich eine Probeausgabe anfordern. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M., halbjährlich 3 M., jährlich 6 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restanten 1.50 M. Sonntagsbeilage 5 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Fernruf Nr. 1015, 1016, 1017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 1004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 1005.

Nummer 630.

Dienstag, 11. Dezember 1917.

21. Jahrgang.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Im Westen und Süden vielfach Artillerietätigkeit. — Jerusalem in den Händen der Engländer?

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Dez. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern und von der Scarpe bis zur Somme entwickelten sich am Nachmittag vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Die Feuerkraft war an der ganzen Front rege.

In überraschendem Vorstoß hielten Sturmtruppen nordöstlich von Craonne 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben.

Auch in anderen Abschnitten wurden in Erkundungsgeschehen Gefangene eingebracht.

Starker Einsatz der Fliegerverbände, namentlich an der französischen Front. Führte zu heftigen Luftkämpfen; unsere Gegner verloren elf Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In beiden Seiten der Brenta und längs der unteren Piave zeitweilig gesteigerte Artillerietätigkeit. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Von der italienischen Front.

Amsterdam, 11. Dez. (Via Tel. ab.)

Der Sondervertreter des Deutschen Bureaus im italienischen Hauptquartier berichtet vom 8. ds., daß die französischen und englischen Truppen jetzt die ihnen zugewiesenen Frontstellungen eingenommen haben.

„Vorfälle“ in Mailand.

Bern, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Der Lebensmittelkommissar Crespi, der von der Pariser Konferenz zurückgekehrt ist, erklärte dem „Corriere della Sera“ zufolge, die Lombardefrage sei noch immer schwierig und weitere Sparmaßnahmen in Italien notwendig. Was die Versorgung von Mailand mit Lebensmitteln anlangt, so habe er mit dem Mailänder Präfekten zusammen Maßnahmen ergriffen, damit sich die Vorfälle der letzten Tage nicht wiederholen würden.

Über die Art der Vorfälle ist nichts bekannt geworden.

Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas: Der revolutionäre Ausschuß befahl die Befreiung der politischen Gefangenen und stellte die Freiheit der Presse wieder her. Er ermächtigte die Journalisten, die unter Mißbrauch der Macht ausgewiesen worden waren, zurückzuführen, und machte den Ausweisungsbefehl gegen die portugiesischen Bräuten, der eine uneheliche Gewalttat sei, und durch den das Gewissen der Katholiken schwer beleidigt worden wäre, rückgängig. Der Ausschuß bekräftigte seine unbedingte Anerkennung der Verpflichtung der vorläufigen Regierung und bewahrt Treue zu dem Bündnis zu England und zu den Nationen, die Deutschland bekämpfen.

Vertrag mit Rumänien.

Austausch militäruntauglicher Personen.

Bien, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge wurde mit der rumänischen Regierung ein Abkommen getroffen, demzufolge die nachstehend bezeichneten Kategorien überreichlich-militärisch beziehungsweise rumänischer Staatsangehöriger, vorausgesetzt, daß die in Betracht kommenden Personen von der Ermächtigung zur heimkehr Gebrauch machen wollen, unbeschränkte Rückkehr nach der Heimat zu sichern ist: 1. Weiblichen Personen jeden Alters, 2. männlichen Personen im Alter unter 17 und von über 50 Jahren, 3. männlichen Personen innerhalb der erwähnten Altersgrenze, wenn sie mit einem Gebrechen behaftet sind, das sie zu jeder militärischen Dienstleistung unfähig macht, 4. Priester jeder Konfession und jeden Alters, 5. Invaliden und Invalidinnen jeden Alters.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 11. Dez. (Ämtlich.)

Eines unserer Unterseeboote hat im Atlantischen Ozean neuerdings 12 000 Brittorpedierkugeln versenkt. Zwei der vernichteten Dampfer wurden aus Geleitschiffen herausgeschossen. Ferner wurde der bewaffnete amerikanische Dampfer „Melara“ (5000 T.) auf der Fahrt von Bordeaux nach Amerika versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Englische Meldung über Jerusalem.

Amsterdam, 11. Dez. (Via Tel. ab.)

Aus London wird gemeldet: Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß Jerusalem sich ergeben habe. (Eine Bestätigung der Meldung von anderer Seite fehlt bis jetzt.)

Was geht in Russisch-Ostasien vor?

Stockholm, 11. Dez. (Via Tel. ab.)

Aus Chardin wird telegraphiert, daß die Stadt von chinesischen Truppen eingenommen sei. Die Abfahrt der Chinesen soll sein, die chinesischen Unterthanen zu schützen. Japanische Militärabteilungen sollen in Wladivostok eintreffen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Über den Verlauf der Verhandlungen über die Waffenruhe an der Ostfront erfahren wir folgendes:

Zu Beginn der Verhandlungen mit der im Standort des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost erschienenen russischen Delegation stellte sich beim Austausch der Vollmachten heraus, daß diese auf beiden Seiten lediglich dazu ermächtigt, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, nicht aber über einen Frieden. Die russische Delegation schlug vor, einen allgemeinen Waffenstillstand für alle Fronten auf allen Fronten zu vereinbaren. Hierauf konnte unterzogen nicht eingegangen werden, da die Bundesgenossen Russlands weder vertreten waren, noch den russischen Delegierten Vollmachten erteilt hatten, in ihrem Namen zu sprechen. Wir kamen danach überein, die Verhandlungen auf den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Armeen der Verbündeten und dem russischen Ozean zu beschränken. Von russischer Seite ist hierbei ausdrücklich hervorzuheben worden, daß der abzuschließende Waffenstillstand den unmittelbaren Eintritt in Friedensverhandlungen zum Zweck haben soll und zwar über einen allgemeinen Frieden zwischen allen Kriegführenden. Hieron haben die Bevollmächtigten der Verbündeten mit Befriedigung Kenntnis genommen. Sogleich in die Erörterung von Friedensfragen einzutreten, war schon deswegen nicht möglich, da die bisherigen Vollmachten hierzu nicht ausreichten.

Am zweiten Sitzungstage teilten die russischen Delegierten uns ihre Vorschläge für den Waffenstillstand mit. Diese Bedingungen gingen für ihre militärische Lage zum Teil ganz erstaunlich weit. Die Russen verlangten beispielsweise die Räumung der Inseln im Riga'schen Meerbusen, ohne ihrerseits die Zurückziehung ihrer Truppen an irgend einer Stelle der Front anzubinden. Ferner wollten sie uns vorschreiben, für die ganze Dauer eines Jahres auf sechs Monate vorgezeichneten Waffenstillstand unsere Truppen in den Schützengräben der Ostfront zu belassen, nicht einmal ihre Zurückverlegung ins Rückquartier sollte gestattet sein. Auf solche Bedingungen konnten wir uns natürlich nicht einlassen.

Bei der Besprechung der einzelnen Punkte stellte sich dann aber heraus, daß in allen außer einer Frage eine Einigung leicht zu erzielen war. Der einzige Punkt, für den wir keine Lösung fanden, war die Frage der Inseln im Riga'schen Meerbusen, deren Räumung natürlich außerhalb jeder Diskussion steht. Wie leicht an sich eine Einigung zu erzielen war, zeigte sich in dem Augenblick, als die russischen Delegierten erklärten, weitere Anfraktionen aus Petersburg einholen zu müssen, denn wir haben darauf hin in kürzester Zeit und ohne auf ernsthafte Schwierigkeiten zu stoßen, eine Einigung über die Bedingungen der jetzt eingeleiteten abschließenden Besprechung erzielt. In dieser letzten friedlichen Abmachung dürfen wir ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erwarten.

Aus der russischen Presse.

Petersburg, 11. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die abendwache bürgerliche Presse, sagt das Organ der „Bolschewiki“, „Pravda“, freut sich, daß die Regierung nicht im

Verlaufe von wenigen Tagen den Waffenstillstand erreicht habe. Es ist ein schamloses Lüge, zu sagen, daß wir versprochen hätten, binnen wenigen Tagen den Frieden zu erlangen. Die Unterbrechung der Besprechungen um eine Woche soll den Völkern der Allierten helfen, ihre Regierungen zur Teilnahme an den Besprechungen zu zwingen. Das ist von den Völkern in Frankreich, Italien, Belgien und Rumänien abhängig. Die gegenwärtige Auffassung der Regierungen der betreffenden Länder werden wir in den Augen ihrer Völker brandmarken. Die Äußerung von Präsident Wilson gehaltene Rede und die Erklärung des französischen Botschafters Rouleau sind nach Ansicht des Organes des Rates der Bauern und Arbeiter in Petersburg die Absicht, den Krieg der Regierungen Englands, Frankreichs und Amerikas, ebenso wie den der deutschen Regierung, noch um viele Jahre in die Länge zu ziehen. Der Zusammenbruch Belgiens, Serbiens, Montenegros und Rumaniens bringt die Allierten nicht außer Achtung. Unsere Soldaten, die den Feind unter unlagbaren Bedingungen auf einer Front von 1000 Werst zurückgeschoben haben, werden gefesselt. Es ist immer derselbe Schicksal, Krieg bis zur Sicherung. Wie oft sollen dem Kriegsgott noch Tausende von Menschenleben geopfert werden?

Das Blatt der Menschewiki, die „Rackel“, glaubt, daß die Unterbrechung der Kampfhandlungen in Rußland während 10 Tagen zu bedauerlichen Verhältnissen führen werde. Der Text des Abkommens beweist es. Punkt 5 des Abkommens bedeutet, daß die Deutschen tatsächlich in der Lage seien, Truppen in beliebigen Mengen nach beliebigen Orten zu befördern, wenn der Befehl zur Beförderung an die französische Front gegeben werde. Wer würde das feststellen können und wie?

Buchanan und das russische Volk.

Amsterdam, 11. Dez. (T.-U.-Tel.)

Neuer meldet: Der britische Botschafter Buchanan empfiel die Vertreter der russischen Presse, denen er versicherte, daß er gern Gelegenheit nehme, um an die russische Demokratie zu appellieren. Die Botschaft der Politik Großbritanniens enthielt. Er versicherte dem russischen Volke die Sympathien Englands, das wisse, was Rußland durch die schweren Kriesschmerz und die schreckliche Hungersnot, die eine notwendige Folge jeder solchen politischen Umwälzung sei, erdulden würde. Wir haben keinen Grund, gegen das russische Volk, laute der Botschafter, und sein Wort ist wahr an dem Gerücht, daß wir Rußlands und Strafmacht vorhaben, falls dieses Volk einen Sonderfrieden schließt.

Die Ukrainer gegen den Waffenstillstand.

Rotterdam, 11. Dez.

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die ukrainische Rada hat sich mit 28 gegen 8 Stimmen gegen einen sofortigen Waffenstillstand erklärt.

Der angedrohte Staatsbankrott.

Auffassung in Berliner Finanzkreisen.

Eine führende Persönlichkeit der Berliner Bankwelt, die auch enge Fühlung zu politischen Kreisen unterhält, äußerte sich über die angedrohte Unzufriedenheit der russischen Staatsanleihen: „Mit der Androhung eines Staatsbankrotts haben die Petersburger Machthaber der Entente, die immer hohnvoll auf die finanzielle Abhängigkeit Rußlands hinwies, den Haupttrumpf aus der Hand geworfen. Sollte die Entente sich darauf beschränken, daß Rußland ohne nennige Ententegelei seine Finanzen weiter fest noch dem Krieg werde ordnen können, so haben die russischen Machthaber jetzt mit der Drohung beantwortet, daß sie einfach die Schuld aufheben und damit sich als Befreiung von allen Finanzlasten, die sich der Ordnung der russischen Finanzen entgegenstehen, erklären werden. Schon die Tatsache, daß Frankreich jetzt erklärt, die Verbindung mit Rußland nicht abbrechen zu wollen, demerit darauf hin, daß zum mindesten die Republik, um die Milliarden ihrer Sparte zu retten, Rußland entgegenkommen werden wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Rußland nach dem Krieg eine Ordnung treffen dürfte, die die Rückzahlung des russischen Volkes wesentlich erleichtern wird. Trotzdem werden die französischen und englischen Sparte für die neuen russischen Werte kaum mehr zu haben sein. Da aber nach dem Krieg Rußland trotz der Verminderung seiner Schuldenlast im Falle einer Ordnung doch neue Gelder brauchen wird, so wird wahrscheinlich Deutschland dem russischen Volke Kredit zu gewähren müssen. Die oft antwortete „Bolschewiki“ hatte kürzlich schon betont, es sei gewiss, daß Rußland auf die Gehung seines Kredits durch deutsche Hilfe rechnen könne. Ein Ausweg könne dadurch gefunden werden, daß für die in Deutschland untergebrachten russischen Werte Lieferungen russischen Getreides und russischer Rohstoffe in Zahlung gegeben und Rußland neue Kredite in der Form der Lieferung von industriellen Erzeugnissen gewährt werden.“

